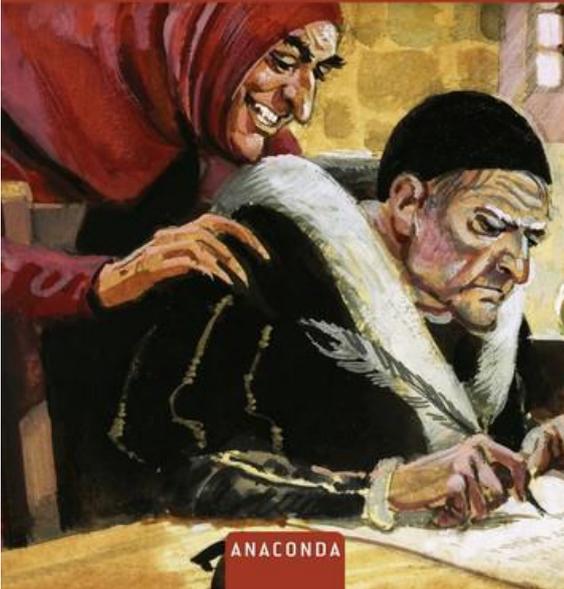


Johann Wolfgang von Goethe

## Faust II



# Leseprobe

Johann Wolfgang von Goethe  
**Faust II**

---

Bestellen Sie mit einem Klick für 3,95 €



---

Seiten: 256

Erscheinungstermin: 07. August 2010

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

# Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

## Zum Buch

---

Goethes 'Faust' ist das Menschheitsdrama par excellence: Die ungeheuerliche Suche nach dem, was die Welt im Innersten zusammenhält, führt auch den Gelehrtesten an die Grenzen des Verstandes. In 'Der Tragödie zweitem Teil' (1832), den Goethe kurz vor seinem Tod fertigstellte, verdichtet sich diese Suche zum Streben nach dem universellen, unverbrüchlichen Bündnis von Leben und Kunst. Besonders die Sprachgewalt und grandiose Motivfülle des zweiten Teils machen den 'Faust' zum Paradestück aller großen Literatur, indem er, wie Goethe selbst es sich wünschte, 'ein offenbares Rätsel bleibt, die Menschen fort und fort ergötzt und ihnen zu schaffen macht'.

### **Autor**

## **Johann Wolfgang von Goethe**

---

Johann Wolfgang Goethe wurde am 28.8.1749 in Frankfurt a. M. geboren. Er studierte Jura in Leipzig und Straßburg; nach der Promotion bereitete er sich in Frankfurt auf den Anwaltsberuf vor. Bereits 1773 und 1774 hatte er großen Erfolg mit seinen Stücken "Götz von Berlichingen" und "Clavigo" sowie mit seinem ersten Roman "Die Leiden des jungen Werther". 1774 machte er auch Bekanntschaft mit dem Herzog Carl August von Weimar, auf dessen Einladung er ein Jahr später nach Weimar zog. Dort wurde er zunächst Legionsrat, dann Staatsrat, Minister und Geheimer Rat. Er unternahm zahlreiche Reisen zum Rhein, in die Schweiz, nach Italien und

Johann Wolfgang von Goethe  
Faust II

Johann Wolfgang von Goethe

# **Faust**

Der Tragödie zweiter Teil  
in fünf Akten

Anaconda

## Erster Akt

### ANMUTIGE GEGEND

FAUST *auf blumigen Rasen gebettet, ermüdet, unruhig,  
Schlaf suchend. Dämmerung.*  
GEISTERKREIS *schwebend bewegt, anmutige kleine Gestalten.*

ARIEL. *Gesang, von Äolsharfen begleitet.*

Wenn der Blüten Frühlingsregen  
Über alle schwebend sinkt,  
Wenn der Felder grüner Segen 4615  
Allen Erdgebornen blinkt,  
Kleiner Elfen Geistergröße  
Eilet, wo sie helfen kann,  
Ob er heilig, ob er böse,  
Jammert sie der Unglücksmann. 4620

Die ihr dies Haupt umschwebt im luft'gen Kreise,  
Erzeigt euch hier nach edler Elfen Weise,  
Besänftiget des Herzens grimmen Strauß,  
Entfernt des Vorwurfs glühend bitter Pfeile,  
Sein Innres reinigt von erlebtem Graus. 4625  
*Vier* sind die Pausen nächtiger Weile,  
Nun ohne Säumen füllt sie freundlich aus.  
Erst senkt sein Haupt aufs kühle Polster nieder,  
Dann badet ihn im Tau aus Lethes Flut;  
Gelenk sind bald die krampferstarrten Glieder, 4630  
Wenn er gestärkt dem Tag entgegenruht;  
Vollbringt der Elfen schönste Pflicht,  
Gebt ihn zurück dem heiligen Licht.

CHOR. *Einzel, zu zweien und vielen, abwechselnd und gesamt.*

Wenn sich lau die Lüfte füllen  
Um den grünumschränkten Plan, 4635

Süße Düfte, Nebelhüllen  
 Senkt die Dämmerung heran.  
 Lispelt leise süßen Frieden,  
 Wiegt das Herz in Kindesruh;  
 Und den Augen dieses Müden 4640  
 Schließt des Tages Pforte zu.

Nacht ist schon hereingesunken,  
 Schließt sich heilig an Stern,  
 Große Lichter, kleine Funken  
 Glitzern nah und glänzen fern; 4645  
 Glitzern hier im See sich spiegelnd,  
 Glänzen droben klarer Nacht,  
 Tiefsten Ruhens Glück besiegelnd  
 Herrscht des Mondes volle Pracht.

Schon verloschen sind die Stunden, 4650  
 Hingeschwunden Schmerz und Glück;  
 Fühl es vor! Du wirst gesunden;  
 Traue neuem Tagesblick.  
 Täler grünen, Hügel schwellen,  
 Buschen sich zu Schattenruh; 4655  
 Und in schwanken Silberwellen  
 Wogt die Saat der Ernte zu.

Wunsch um Wünsche zu erlangen,  
 Schau nach dem Glanze dort!  
 Leise bist du nur umfassen, 4660  
 Schlaf ist Schale, wirf sie fort!  
 Säume nicht, dich zu erdreisten,  
 Wenn die Menge zaudernd schweift;  
 Alles kann der Edle leisten,  
 Der versteht und rasch ergreift. 4665

*Ungeheures Getöse verkündet das Herannahen der Sonne.*



Jetzt zu der Alpe grüngesenkten Wiesen  
 Wird neuer Glanz und Deutlichkeit gespendet, 4700  
 Und stufenweis herab ist es gelungen; –  
 Sie tritt hervor! – und leider schon geblendet,  
 Kehr' ich mich weg, vom Augenschmerz durchdrungen.

So ist es also, wenn ein sehnd Hoffen  
 Dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen, 4705  
 Erfüllungspforten findet flügeloffen;  
 Nun aber bricht aus jenen ewigen Gründen  
 Ein Flammenübermaß, wir stehn betroffen;  
 Des Lebens Fackel wollten wir entzünden,  
 Ein Feuermeer umschlingt uns, welch ein Feuer! 4710  
 Ist's Lieb'?' ist's Hass? die glühend uns umwinden,  
 Mit Schmerz und Freuden wechselnd ungeheuer,  
 Sodass wir wieder nach der Erde blicken,  
 Zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.

So bleibe denn die Sonne mir im Rücken! 4715  
 Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend,  
 Ihn schau' ich an mit wachsendem Entzücken.  
 Von Sturz zu Sturzen wälzt er jetzt in Tausend,  
 Dann Abertausend Strömen sich ergießend,  
 Hoch in die Lüfte Schaum an Schäume sausend. 4720  
 Allein wie herrlich, diesem Sturm ersprießend,  
 Wölbt sich des bunten Bogens Wechseldauer,  
 Bald rein gezeichnet, bald in Luft zerfließend,  
 Umher verbreitend duftig kühle Schauer.  
 Der spiegelt ab das menschliche Bestreben. 4725  
 Ihm sinne nach, und du begreifst genauer:  
 Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.

## KAISERLICHE PFALZ · SAAL DES THRONES

*Staatsrat in Erwartung des Kaisers.  
Trompeten.*

HOFGESINDE *aller Art, prächtig gekleidet, tritt vor.*

*Der KAISER gelangt auf den Thron, zu seiner  
Rechten der ASTROLOG.*

- KAISER. Ich grüße die Getreuen, Lieben,  
Versammelt aus der Näh' und Weite; –  
Den Weisen seh' ich mir zur Seite, 4730  
Allein wo ist der Narr geblieben?
- JUNKER. Gleich hinter deiner Mantelschleppe  
Stürzt' er zusammen auf der Treppe,  
Man trug hinweg das Fettgewicht,  
Tot oder trunken? weiß man nicht. 4735
- ZWEITER JUNKER. Sogleich mit wunderbarer Schnelle  
Drängt sich ein anderer an die Stelle.  
Gar köstlich ist er aufgeputzt,  
Doch fratzenhaft, dass jeder stutzt;  
Die Wache hält ihm an der Schwelle 4740  
Kreuzweis die Hellebarden vor –  
Da ist er doch, der kühne Tor!
- MEPHISTOPHELES *am Throne knieend.*  
Was ist verwünscht und stets willkommen?  
Was ist ersehnt und stets verjagt?  
Was immerfort in Schutz genommen? 4745  
Was hart gescholten und verklagt?  
Wen darfst du nicht herbeiberufen?  
Wen höret jeder gern genannt?  
Was naht sich deines Thrones Stufen?  
Was hat sich selbst hinweggebannt? 4750
- KAISER. Für diesmal spare deine Worte!  
Hier sind die Rätsel nicht am Orte,

Das ist die Sache dieser Herrn. –

Da löse du! das hört' ich gern.

Mein alter Narr ging, fürcht' ich, weit ins Weite; 4755

Nimm seinen Platz und komm an meine Seite.

MEPHISTOPHELES *steigt hinauf und stellt sich zur Linken.*

GEMURMEL DER MENGE. Ein neuer Narr – Zu neuer Pein –

Wo kommt er her? – Wie kam er ein? –

Der alte fiel – Der hat vertan –

Es war ein Fass – Nun ist's ein Span – 4760

KAISER. Und also, ihr Getreuen, Lieben,

Willkommen aus der Näh' und Ferne!

Ihr sammelt euch mit günstigem Sterne,

Da droben ist uns Glück und Heil geschrieben.

Doch sagt, warum in diesen Tagen, 4765

Wo wir der Sorgen uns entschlagen,

Schönbärte mummenschänzlich tragen

Und Heitres nur genießen wollten,

Warum wir uns ratschlagend quälen sollten?

Doch weil ihr meint, es ging' nicht anders an, 4770

Geschehen ist's, so sei's getan.

KANZLER. Die höchste Tugend, wie ein Heiligenschein,

Umgibt des Kaisers Haupt; nur er allein

Vermag sie göltig auszuüben:

Gerechtigkeit! – Was alle Menschen lieben, 4775

Was alle fordern, wünschen, schwer entbehren,

Es liegt an ihm, dem Volk es zu gewähren.

Doch ach! Was hilft dem Menschegeist Verstand,

Dem Herzen Güte, Willigkeit der Hand,

Wenn's fieberhaft durchaus im Staate wütet 4780

Und Übel sich in Übeln überbrütet?

Wer schaut hinab von diesem hohen Raum

Ins weite Reich, ihm scheint's ein schwerer Traum,

Wo Missgestalt in Missgestalten schaltet,

Das Ungesetz gesetzlich überwaltet 4785

Und eine Welt des Irrtums sich entfaltet.

- Der raubt sich Herden, der ein Weib,  
 Kelch, Kreuz und Leuchter vom Altare,  
 Berühmt sich dessen manche Jahre  
 Mit heiler Haut, mit unverletztem Leib. 4790  
 Jetzt drängen Kläger sich zur Halle,  
 Der Richter prunkt auf hohem Pfühl,  
 Indessen wogt in grimmigem Schwallen  
 Des Aufruhrs wachsendes Gewühl.  
 Der darf auf Schand' und Frevel pochen, 4795  
 Der auf Mitschuldigste sich stützt,  
 Und: *Schuldig!* hörst du ausgesprochen,  
 Wo Unschuld nur sich selber schützt.  
 So will sich alle Welt zerstückeln,  
 Vernichtigen, was sich gebührt; 4800  
 Wie soll sich da der Sinn entwickeln,  
 Der einzig uns zum Rechten führt?  
 Zuletzt ein wohlgesinnter Mann  
 Neigt sich dem Schmeichler, dem Bestecher,  
 Ein Richter, der nicht strafen kann, 4805  
 Gesellt sich endlich zum Verbrecher.  
 Ich malte schwarz, doch dichtem Flor  
 Zög' ich dem Bilde lieber vor. *Pause.*  
 Entschlüsse sind nicht zu vermeiden;  
 Wenn alle schädigen, alle leiden, 4810  
 Geht selbst die Majestät zu Raub.
- HEERMEISTER.** Wie tobt's in diesen wilden Tagen!  
 Ein jeder schlägt und wird erschlagen,  
 Und fürs Kommando bleibt man taub.  
 Der Bürger hinter seinen Mauern, 4815  
 Der Ritter auf dem Felsennest  
 Verschwuren sich, uns auszudauern,  
 Und halten ihre Kräfte fest.  
 Der Mietsoldat wird ungeduldig,  
 Mit Ungestüm verlangt er seinen Lohn, 4820  
 Und wären wir ihm nichts mehr schuldig,

Er lief ganz und gar davon.  
 Verbiete wer, was alle wollten,  
 Der hat ins Wespennest gestört;  
 Das Reich, das sie beschützen sollten, 4825  
 Es liegt geplündert und verheert.  
 Man lässt ihr Toben wütend hausen,  
 Schon ist die halbe Welt vertan;  
 Es sind noch Könige da draußen,  
 Doch keiner denkt, es ging' ihn irgend an. 4830

SCHATZMEISTER.

Wer wird auf Bundsgenossen pochen!  
 Subsidien, die man uns versprochen,  
 Wie Röhrenwasser bleiben aus.  
 Auch, Herr, in deinen – weiten Staaten  
 An wen ist der Besitz geraten? 4835  
 Wohin man kommt, da hält ein Neuer Haus,  
 Und unabhängig will er leben,  
 Zusehen muss man, wie er's treibt;  
 Wir haben so viel Rechte hingegeben,  
 Dass uns auf nichts ein Recht mehr übrig bleibt. 4840  
 Auch auf Parteien, wie sie heißen,  
 Ist heutzutage kein Verlass;  
 Sie mögen schelten oder preisen,  
 Gleichgültig wurden Lieb' und Hass.  
 Die Ghibellinen wie die Guelfen 4845  
 Verbergen sich, um auszuruhn;  
 Wer jetzt will seinem Nachbar helfen?  
 Ein jeder hat für sich zu tun.  
 Die Goldesportfen sind verrammelt,  
 Ein jeder kratzt und scharrt und sammelt, 4850  
 Und unsre Kassen bleiben leer.

MARSCHALK. Welch Unheil muss auch ich erfahren!

Wir wollen alle Tage sparen  
 Und brauchen alle Tage mehr,  
 Und täglich wächst mir neue Pein. 4855

- Den Köchen tut kein Mangel wehe;  
 Wildschweine, Hirsche, Hasen, Rehe,  
 Welschhühner, Hühner, Gäns' und Enten,  
 Die Deputate, sichre Renten,  
 Sie gehen noch so ziemlich ein. 4860  
 Jedoch am Ende fehlt's an Wein.  
 Wenn sonst im Keller Fass an Fass sich häufte,  
 Der besten Berg' und Jahresläufte,  
 So schlürft unendliches Gesäufte  
 Der edlen Herrn den letzten Tropfen aus. 4865  
 Der Stadtrat muss sein Lager auch verzapfen,  
 Man greift zu Humpen, greift zu Napfen,  
 Und unterm Tische liegt der Schmaus.  
 Nun soll ich zahlen, alle lohnen;  
 Der Jude wird mich nicht verschonen, 4870  
 Der schafft Antizipationen,  
 Die speisen Jahr um Jahr voraus.  
 Die Schweine kommen nicht zu Fette,  
 Verpfändet ist der Pfühl im Bette,  
 Und auf den Tisch kommt vorgegessen Brot. 4875
- KAISER *nach einigem Nachdenken zu MEPHISTOPHELES.*  
 Sag, weißt du Narr nicht auch noch eine Not?
- MEPHISTOPHELES.  
 Ich? Keineswegs. Den Glanz umher zu schauen,  
 Dich und die Deinen! – Mangelte Vertrauen,  
 Wo Majestät unweigerlich gebeut,  
 Bereite Macht Feindseliges zerstreut? 4880  
 Wo guter Wille, kräftig durch Verstand,  
 Und Tätigkeit, vielfältige, zur Hand?  
 Was könnte da zum Unheil sich vereinen,  
 Zur Finsternis, wo solche Sterne scheinen?
- GEMURMEL. Das ist ein Schalk – Der's wohl versteht – 4885  
 Er lügt sich ein – So lang' es geht –  
 Ich weiß schon – Was dahinter steckt –  
 Und was denn weiter? – Ein Projekt –

MEPH. Wo fehlt's nicht irgendwo auf dieser Welt?

Dem dies, dem das, hier aber fehlt das Geld. 4890

Vom Estrich zwar ist es nicht aufzuraffen;

Doch Weisheit weiß das Tiefste herzuschaffen.

In Bergesadern, Mauergründen

Ist Gold gemünzt und ungemünzt zu finden,

Und fragt ihr mich, wer es zutage schafft: 4895

Begabten Manns Natur- und Geisteskraft.

KANZLER.

Natur und Geist – so spricht man nicht zu Christen.

Deshalb verbrennt man Atheisten,

Weil solche Reden höchst gefährlich sind.

Natur ist Sünde, Geist ist Teufel, 4900

Sie hegen zwischen sich den Zweifel,

Ihr missgestaltet Zwitterkind.

Uns nicht so! – Kaisers alten Landen

Sind zwei Geschlechter nur entstanden,

Sie stützen würdig seinen Thron: 4905

Die Heiligen sind es und die Ritter;

Sie stehen jedem Ungewitter

Und nehmen Kirch' und Staat zum Lohn.

Dem Pöbelsinn verworrner Geister

Entwickelt sich ein Widerstand: 4910

Die Ketzer sind's! die Hexenmeister!

Und sie verderben Stadt und Land.

Die willst du nun mit frechen Scherzen

In diese hohen Kreise schwärzen;

Ihr hegt euch an verderbtem Herzen, 4915

Dem Narren sind sie nah verwandt.

MEPHISTOPHELES. Daran erkenn' ich den gelehrten Herrn!

Was ihr nicht tastet, steht euch meilenfern,

Was ihr nicht fasst, das fehlt euch ganz und gar,

Was ihr nicht rechnet, glaubt ihr, sei nicht wahr, 4920

Was ihr nicht wägt, hat für euch kein Gewicht,

Was ihr nicht münzt, das, meint ihr, gelte nicht.

- KAISER. Dadurch sind unsre Mängel nicht erledigt,  
 Was willst du jetzt mit deiner Fastenpredigt?  
 Ich habe satt das ewige Wie und Wenn; 4925  
 Es fehlt an Geld, nun gut, so schaff es denn.
- MEPH. Ich schaffe, was ihr wollt, und schaffe mehr;  
 Zwar ist es leicht, doch ist das Leichte schwer;  
 Es liegt schon da, doch um es zu erlangen,  
 Das ist die Kunst, wer weiß es anzufangen? 4930  
 Bedenkt doch nur: in jenen Schreckensläuften,  
 Wo Menschenfluten Land und Volk ersäuften,  
 Wie der und der, so sehr es ihn erschreckte,  
 Sein Liebstes da- und dortwohin versteckte.  
 So war's von je in mächtiger Römer Zeit, 4935  
 Und so fortan, bis gestern, ja bis heut.  
 Das alles liegt im Boden still begraben,  
 Der Boden ist des Kaisers, der soll's haben.
- SCHATZMEISTER. Für einen Narren spricht er gar nicht schlecht,  
 Das ist fürwahr des alten Kaisers Recht. 4940
- KANZLER. Der Satan legt euch goldgewirkte Schlingen:  
 Es geht nicht zu mit frommen rechten Dingen.
- MARSCHALK. Schafft' er uns nur zu Hof willkommne Gaben,  
 Ich wollte gern ein bisschen Unrecht haben.
- HEERMEISTER. Der Narr ist klug, verspricht, was jedem 4945  
 frommt;  
 Fragt der Soldat doch nicht, woher es kommt.
- MEPH. Und glaubt ihr euch vielleicht durch mich betrogen,  
 Hier steht ein Mann! da, fragt den Astrologen!  
 In Kreis' um Kreise kennt er Stund' und Haus;  
 So sage denn: wie sieht's am Himmel aus? 4950
- GEMURMEL. Zwei Schelme sind's – Verstehn sich schon –  
 Narr und Fantast – So nah dem Thron –  
 Ein matt gesungen – Alt Gedicht –  
 Der Tor bläst ein – Der Weise spricht –
- ASTROLOG *spricht, Mephistopheles bläst ein.*  
 Die Sonne selbst, sie ist ein lautes Gold, 4955

- Merkur, der Bote, dient um Gunst und Sold,  
 Frau Venus hat's euch allen angetan,  
 So früh als spät blickt sie euch lieblich an;  
 Die keusche Luna launet grillenhaft;  
 Mars, trifft er nicht, so dräut euch seine Kraft. 4960  
 Und Jupiter bleibt doch der schönste Schein,  
 Saturn ist groß, dem Auge fern und klein.  
 Ihn als Metall verehren wir nicht sehr,  
 An Wert gering, doch im Gewichte schwer.  
 Ja! wenn zu Sol sich Luna fein gesellt, 4965  
 Zum Silber Gold, dann ist es heitre Welt;  
 Das Übrige ist alles zu erlangen:  
 Paläste, Gärten, Brüstlein, rote Wangen,  
 Das alles schafft der hochgelahrte Mann,  
 Der das vermag, was unser keiner kann. 4970
- KAISER. Ich höre doppelt, was er spricht,  
 Und dennoch überzeugt's mich nicht.
- GEMURMEL. Was soll uns das? – Gedroschner Spaß –  
 Kalenderei – Chymisterei –  
 Das hört' ich oft – Und falsch gehofft – 4975  
 Und kommt er auch – So ist's ein Gauch –
- MEPHISTOPHELES. Da stehen sie umher und staunen,  
 Vertrauen nicht dem hohen Fund,  
 Der eine faselt von Alraunen,  
 Der andre von dem schwarzen Hund. 4980  
 Was soll es, dass der eine witzelt,  
 Ein anderer Zauberei verklagt,  
 Wenn ihm doch auch einmal die Sohle kitzelt,  
 Wenn ihm der sichre Schritt versagt.  
 Ihr alle fühlt geheimes Wirken 4985  
 Der ewig waltenden Natur,  
 Und aus den untersten Bezirken  
 Schmiegt sich herauf lebend'ge Spur.  
 Wenn es in allen Gliedern zwackt,  
 Wenn es unheimlich wird am Platz, 4990

- Nur gleich entschlossen grabt und hackt,  
 Da liegt der Spielmann, liegt der Schatz!
- GEMURMEL. Mir liegt's im Fuß wie Bleigewicht –  
 Mir krampft's im Arme – Das ist Gicht –  
 Mir krabbelt's an der großen Zeh' – 4995  
 Mir tut der ganze Rücken weh –  
 Nach solchen Zeichen wäre hier  
 Das allerreichste Schatzrevier.
- KAISER. Nur eilig! du entschlüpfst nicht wieder,  
 Erprobe deine Lügenschäume 5000  
 Und zeig uns gleich die edlen Räume.  
 Ich lege Schwert und Zepter nieder  
 Und will mit eignen hohen Händen,  
 Wenn du nicht lügst, das Werk vollenden,  
 Dich, wenn du lügst, zur Hölle senden! 5005
- MEPH. Den Weg dahin wüsst' allenfalls zu finden –  
 Doch kann ich nicht genug verkünden,  
 Was überall besitzlos harrend liegt.  
 Der Bauer, der die Furche pflügt,  
 Hebt einen Goldtopf mit der Scholle, 5010  
 Salpeter hofft er von der Leimenwand  
 Und findet golden-goldne Rolle  
 Erschreckt, erfreut in kümmerlicher Hand.  
 Was für Gewölbe sind zu sprengen,  
 In welchen Klüften, welchen Gängen 5015  
 Muss sich der Schatzbewusste drängen,  
 Zur Nachbarschaft der Unterwelt!  
 In weiten, altverwahrten Kellern  
 Von goldnen Humpen, Schüsseln, Tellern  
 Sieht er sich Reihen aufgestellt; 5020  
 Pokale stehen aus Rubinen,  
 Und will er deren sich bedienen,  
 Daneben liegt uraltes Nass.  
 Doch – werdet ihr dem Kundigen glauben –  
 Verfault ist längst das Holz der Dauben, 5025

Der Weinstein schuf dem Wein ein Fass.

Essenzen solcher edlen Weine,

Gold und Juwelen nicht alleine

Umhüllen sich mit Nacht und Graus.

Der Weise forscht hier unverdrossen; 5030

Am Tag erkennen, das sind Possen,

Im Finstern sind Mysterien zu Haus.

KAISER. Die lass' ich dir! Was will das Düstre frommen?

Hat etwas Wert, es muss zu Tage kommen.

Wer kennt den Schelm in tiefer Nacht genau? 5035

Schwarz sind die Kühe, so die Katzen grau.

Die Töpfe drunten, voll von Goldgewicht –

Zieh deinen Pflug und ackre sie ans Licht.

MEPHISTOPHELES. Nimm Hack' und Spaten, grabe selber,

Die Bauernarbeit macht dich groß, 5040

Und eine Herde goldner Kälber,

Sie reißen sich vom Boden los.

Dann ohne Zaudern, mit Entzücken

Kannst du dich selbst, wirst die Geliebte schmücken;

Ein leuchtend Farb- und Glanzgestein erhöht 5045

Die Schönheit wie die Majestät.

KAISER. Nur gleich, nur gleich! Wie lange soll es währen!

ASTROLOG *wie oben*. Herr, mäßige solch dringendes Begehren,

Lass erst vorbei das bunte Freudenspiel;

Zerstreutes Wesen führt uns nicht zum Ziel. 5050

Erst müssen wir in Fassung uns versöhnen,

Das Untre durch das Obere verdienen.

Wer Gutes will, der sei erst gut;

Wer Freude will, besänftige sein Blut;

Wer Wein verlangt, der keltre reife Trauben; 5055

Wer Wunder hofft, der stärke seinen Glauben.

KAISER. So sei die Zeit in Fröhlichkeit vertan!

Und ganz erwünscht kommt Aschermittwoch an.

Indessen feiern wir, auf jeden Fall,

Nur lustiger das wilde Karneval. 5060

*Trompeten. Exeunt.*

MEPHISTOPHELES. Wie sich Verdienst und Glück verketten,  
 Das fällt den Toren niemals ein;  
 Wenn sie den Stein der Weisen hätten,  
 Der Weise mangelte dem Stein.

## WEITLÄUFIGER SAAL MIT NEBENGEMÄCHERN

*verziert und aufgeputzt zur Mummenschanz*

HEROLD. Denkt nicht, ihr seid in deutschen Grenzen 5065  
 Von Teufels-, Narren- und Totentänzen;  
 Ein heitres Fest erwartet euch.  
 Der Herr, auf seinen Römerzügen,  
 Hat, sich zu Nutz, euch zum Vergnügen,  
 Die hohen Alpen überstiegen, 5070  
 Gewonnen sich ein heitres Reich.  
 Der Kaiser, er, an heiligen Sohlen  
 Erbat sich erst das Recht zur Macht,  
 Und als er ging, die Krone sich zu holen,  
 Hat er uns auch die Kappe mitgebracht. 5075  
 Nun sind wir alle neugeboren;  
 Ein jeder weltgewandte Mann  
 Zieht sie behaglich über Kopf und Ohren;  
 Sie ähnelt ihn verrückten Toren,  
 Er ist darunter weise, wie er kann. 5080  
 Ich sehe schon, wie sie sich scharen,  
 Sich schwankend sondern, traulich paaren;  
 Zudringlich schließt sich Chor an Chor.  
 Herein, hinaus, nur unverdrossen;  
 Es bleibt doch endlich nach wie vor 5085  
 Mit ihren hunderttausend Possen  
 Die Welt ein einzig großer Tor.

GÄRTNERINNEN. *Gesang, begleitet von Mandolinen.*

Euren Beifall zu gewinnen,  
Schmückten wir uns diese Nacht,  
Junge Florentinerinnen 5090  
Folgten deutschen Hofes Pracht;

Tragen wir in braunen Locken  
Mancher heitern Blume Zier;  
Seidenfäden, Seidenflocken  
Spielen ihre Rolle hier. 5095

Denn wir halten es verdienstlich,  
Lobenswürdig ganz und gar,  
Unsere Blumen, glänzend künstlich,  
Blühen fort das ganze Jahr.

Allerlei gefärbten Schnitzeln 5100  
Ward symmetrisch Recht getan;  
Mögt ihr Stück für Stück bewitzeln  
Doch das Ganze zieht euch an.

Niedlich sind wir anzuschauen,  
Gärtnerinnen und galant; 5105  
Denn das Naturell der Frauen  
Ist so nah mit Kunst verwandt.

HEROLD. Lasst die reichen Körbe sehen,

Die ihr auf den Häupten traget,  
Die sich bunt am Arme blähen, 5110  
Jeder wähle, was behaget.

Eilig, dass in Laub und Gängen  
Sich ein Garten offenbare!  
Würdig sind sie zu umdrängen,  
Krämerinnen wie die Ware. 5115

- GÄRTNERINNEN. Feilschet nun am heitern Orte,  
 Doch kein Markten finde statt!  
 Und mit sinnig kurzem Worte  
 Wisse jeder, was er hat.
- OLIVENZWEIG MIT FRÜCHTEN.  
 Keinen Blumenflor beneid' ich, 5120  
 Allen Widerstreit vermeid' ich;  
 Mir ist's gegen die Natur:  
 Bin ich doch das Mark der Lande  
 Und, zum sichern Unterpfande,  
 Friedenszeichen jeder Flur. 5125  
 Heute, hoff' ich, soll mir's glücken,  
 Würdig schönes Haupt zu schmücken.
- ÄHRENKRANZ, *golden*. Ceres' Gaben, euch zu putzen,  
 Werden hold und lieblich stehn:  
 Das Erwünschteste dem Nutzen 5130  
 Sei als eure Zierde schön.
- FANTASIEKRANZ. Bunte Blumen, Malven ähnlich,  
 Aus dem Moos ein Wunderflor!  
 Der Natur ist's nicht gewöhnlich,  
 Doch die Mode bringt's hervor. 5135
- FANTASIESTRAUSS. Meinen Namen euch zu sagen,  
 Würde Theophrast nicht wagen;  
 Und doch hoff' ich, wo nicht allen,  
 Aber mancher zu gefallen,  
 Der ich mich wohl eignen möchte, 5140  
 Wenn sie mich ins Haar verflöchte,  
 Wenn sie sich entschließen könnte,  
 Mir am Herzen Platz vergönnte.
- ROSENKNOSPEN. *Ausforderung*.  
 Mögen bunte Fantasien  
 Für des Tages Mode blühen, 5145  
 Wunderseltam sein gestaltet,  
 Wie Natur sich nie entfaltet;  
 Grüne Stiele, goldne Glocken,

Blickt hervor aus reichen Locken! –  
 Doch wir – halten uns versteckt: 5150  
 Glücklich, wer uns frisch entdeckt.  
 Wenn der Sommer sich verkündet,  
 Rosenknospe sich entzündet,  
 Wer mag solches Glück entbehren?  
 Das Versprechen, das Gewähren, 5155  
 Das beherrscht in Florens Reich  
 Blick und Sinn und Herz zugleich.

*Unter grünen Laubgängen putzen die Gärtnerinnen  
 zierlich ihren Kram auf.*

GÄRTNER. *Gesang, begleitet von Theorben.*

Blumen sehet ruhig sprießen,  
 Reizend euer Haupt umzieren;  
 Früchte wollen nicht verführen, 5160  
 Kostend mag man sie genießen.

Bieten bräunliche Gesichter  
 Kirschen, Pfirschen, Königspflaumen,  
 Kauft! denn gegen Zung' und Gaumen  
 Hält sich Auge schlecht als Richter. 5165

Kommt, von allerreifesten Früchten  
 Mit Geschmack und Lust zu speisen!  
 Über Rosen lässt sich dichten,  
 In die Äpfel muss man beißen.

Sei's erlaubt, uns anzupaaren 5170  
 Eurem reichen Jugendflor,  
 Und wir putzen reifer Waren  
 Fülle nachbarlich empor.

Unter lustigen Gewinden,  
 In geschmückter Lauben Bucht, 5175

Alles ist zugleich zu finden:  
Knospe, Blätter, Blume, Frucht.

*Unter Wechselgesang, begleitet von Gitarren und Theorben, fahren beide Chöre fort, ihre Waren stufenweis in die Höhe zu schmücken und auszubieten.*

MUTTER *und* TOCHTER.

MUTTER. Mädchen, als du kamst ans Licht,  
Schmückt' ich dich im Häubchen;  
Warst so lieblich von Gesicht 5180  
Und so zart am Leibchen.  
Dachte dich sogleich als Braut,  
Gleich dem Reichsten angetraut,  
Dachte dich als Weibchen.

Ach! Nun ist schon manches Jahr 5185  
Ungenützt verflogen,  
Der Sponsierer bunte Schar  
Schnell vorbeigezogen;  
Tanztest mit dem einen flink,  
Gabst dem andern feinen Wink 5190  
Mit dem Ellenbogen.

Welches Fest man auch ersann,  
Ward umsonst begangen,  
Pfänderspiel und dritter Mann  
Wollten nicht verfangen; 5195  
Heute sind die Narren los,  
Liebchen, öffne deinen Schoß,  
Bleibt wohl einer hangen.

GESPIELINNEN, *jung und schön, gesellen sich hinzu, ein vertrauliches Geplauder wird laut.*

